Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

144 (25.5.1912) Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Rittersträße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt | Gegründet 1803 | Samstag, den 25. Mai 1912 | 109. Jahrgang | Nummer 144

Pfingstsonntag und Pfingstmontag bleibt unser Bureau geschlossen.

Montag, den 27. Mai erscheint kein Tagblatt.

Das Blatt vom 28. Mai wird erst am **Dienstag mittag** ausgetragen.

Anzeigen für die Dienstags-Nummer

ersuchen wir

größere schon heute Samstag uns zugehen zu lassen;

kleinere können auch noch Dienstag morgens von 7 bis 9 Uhr aufgegeben werden.

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

Trübe Pfingsten.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

O.B. **Wien**, Ende Mai 1912.

Seit ich vor kurzem unter dem ominösen Titel: „Ratlosigkeit" über die innerösterreichischen Zustände berichtet habe, hat sich in der Lage dieser unglückseligen Monarchie wenig zum Bessern gewendet. Noch immer beherrscht die Frage des Wehrgesetzes in Ungarn auch die cisleithanische Situation. Ja sie beherrscht sie sogar täglich in steigendem Grade. Es läßt sich nicht länger verhehlen, noch beschönigen, daß die Dinge in Ungarn wieder einmal einer ernsten Lösung zutreiben. Man hoffte in höfischen und diesen nahestehenden Kreisen, die Berufung des Ministerpräsidenten v. Lukacs würde sich als glücklicher Griff erweisen. War es doch bekannt, daß der homo novus sich schon seit Jahren auf seine künftige hochpolitische Mission durch Pflege guter Beziehungen zu den Oppositionsparteien vorbereite. Herr v. Lukacs galt als der einzige Mann, der es vermöchte, den ungeberdigen Justh und seinen Anhang zum Frieden und zur Raison zu bringen. Schon darum, weil sein eigenes politisches Programm dem der Oppositionsführer merklich näher stand, als irgend ein anderes Regierungsprogramm in den vorangegangenen Jahren. Herr v. Lukacs galt immer als der mit mehreren Tropfen demokratischen Oels gesalbte Ministerpräsident. Das machte ihn anscheinend zu einer so geeigneten vermittelnden Persönlichkeit zwischen den einander schroff gegenüber stehenden Richtungen der Arbeitspartei und dem Heerbann der Herren Kossuth und Justh. Insbesondere in der Frage der Wahlreform, die ja neuestens so sehr in den Vordergrund getreten ist, schien Lukacs von Justh kein allzu weiter Weg zu trennen. Darum atmeten alle friedliebenden Elemente mit dem Tage seiner Berufung auf. Der demokratischen Konzessionen äußerst geneigte Ministerpräsident und der halsstarrige ultrademokratische Parteiführer würden sich gewiß eher als jeder andere über die Grundlagen einer zeitgemäßen Ausdehnung des ungarischen Wahlrechts verständigen können. Aber die Zeit verrann und die schöne Friedenshoffnung hat sich als eitle Chimäre erwiesen.

Herr v. Lukacs und Herr v. Justh unterhandelten unentwegt, aber je mehr sie unterhandelten, desto weiter schienen sich ihre Wege zu trennen. Und das, obwohl sie von demselben Grundgedanken ausgegangen waren. Nur über das Ausmaß des zu Gewährenden differierten ihre Meinungen, aber diese Differenz war groß genug, um alle beginnenden Verständigungsversuche im Keim zu ersticken. Herr v. Justh fordert ein wirklich demokratisches Wahlrecht, von dessen Segnungen er nur die Analphabeten ausgeschlossen wissen will. Herr v. Lukacs hingegen, sei es aus eigener Ueberzeugung, sei es im Einvernehmen mit der konservativen Masse der Arbeitspartei, die hinter ihm steht und allzu radikale Extratouren nicht duldet, will das Wahlrecht zwar bedeutend erweitern, aber doch gleichzeitig durch so viele Kautelen nationaler und wirtschaftlicher Natur erschweren und einengen, daß von einem wirklich allgemeinen und gleichen Wahlrecht, wie es sich heute in Europa fast allenthalben durchgesetzt hat, nicht mehr die Rede sein kann. Herr v. Justh aber, man weiß das von seinen früheren Aktionen her, ist nicht der Mann, mit dem sich spaßen läßt. Er hat sein Ultimatum gestellt, und niemand vermag seinen Trotz zu beugen. Eine Einigung ist aber unausweichlich im Interesse des neuen Wehrgesetzes, dessen Schicksale zwar augenblicklich etwas in den Hintergrund getreten sind, das aber schließlich doch der Ausgangspunkt und das Ziel all dieser verwickelten und erbitterten Kämpfe darstellt. Herr v. Justh findet die Gelegenheit, der Regierung, die ihre Wehrgesetzreform braucht, vorher die demokratische Wahlreform abzuzwingen, viel zu günstig, um von ihr auch nur um Haaresbreite abzulassen, die Regierung wieder, unterstützt von der Arbeitspartei, insbesondere deren scharf-reaktionärem Flügel unter dem Grafen Stephan Tisza, muß nach wochenlangem vergeblichen Unterhandeln zu der Ueberzeugung kommen, daß sie sich von dem Diktat des Häufleins der 30 Justhianer nicht ohne weiteres beugen darf, und hat auch ihren Entschluß, den Kampf zu erneuern, bereits in unzweideutiger Weise proklamiert. Also wieder technische Obstruktion, namentliche Abstimmungen, geschlossene Sitzungen, und wie all diese veralteten und anwidernden Pressionsmittel heißen mögen. Im Rahmen der Hausordnung des ungarischen Parlaments ist es indes nicht leicht, alle Widerstände selbst der kleinsten zum Aeußersten entschlossenen Fraktion mit verfassungsmäßigen Waffen zu brechen. Es wird also wohl nichts übrig bleiben, als daß auch die herausgeforderte Regierung ihrerseits zur Gewalt greift und entweder die Obstruktion zu besiegen versucht, oder aber das Haus auflöst. Man wird sich vermutlich — zunächst — für das erstere entscheiden. Als Vorbote dieser Absicht erscheint schon die Ankündigung der (inzwischen vollzogenen) Demission des Parlaments-Präsidenten Navay, eines Mannes, der zwar Parteidisziplin aber daneben auch ein verfassungsrechtliches Gewissen besitzt, und Bedenken trägt — selbst einem höheren Zweck zu Liebe, die Hausordnung derart auszulegen, wie es Herrn v. Lukacs und seinen Getreuen augenblicklich angenehm wäre. Bei alledem drängt die Zeit. Wir sind im Mai und die Monarchie hat weder ein definitives noch ein provisorisches neues Wehrgesetz, denn auch die vorläufige Erhöhung des Mannschaftsstandes für ein Jahr (ohne oder mit zweijähriger Dienstzeit), stößt auf den erbitterten Widerstand der Justh-Gruppe, die nun einmal ihr Faustpfand festhält und es keineswegs aus der Hand geben will. Die Rekrutierungen sind verschoben, werden sich indes wohl kaum noch lange verschieben lassen. Der Streit um das neue Wehrgesetz nagt bereits an den Grundfesten der Monarchie.

Cisleithanien benimmt sich in dieser ganzen Sache, wie schon so oft, förmlich als Satrapie von Ungarn. Alle politische Arbeit in Oesterreich stockt, ehe das Ringen Lukacs-Justh nicht ausgetragen ist. Im österreichischen Parlament besteht der zweifellose Wille, die Wehrgesetzreform zu erledigen, obwohl zu ihrer Gesetzwerdung bekanntlich eine Zweidrittelmajorität erforderlich ist. Aber dieser Wille bleibt latent, und kann sich, ehe Hungaria nicht gesprochen, nicht in die Tat umsetzen. Ebenso stockt alle übrige parlamentarische Arbeit, vom Schatten der großen Sorge umdüstert. Die Budgetberatung nimmt ihren trägen Fortgang, Steuergesetzreform, Wasserstraßenfrage, nationaler Ausgleich, mit einem Wort, alle großzügigen Probleme wurden und bleiben bis auf weiteres auf ein Nebengeleise geschoben. Nicht einmal an die Dienstpragmatik der Beamten traut man sich recht heran. Dazu kommt noch die Erkrankung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, dessen Augenleiden ihn zwang, die Führung der Amtsgeschäfte für einige Zeit dem Minister des Innern abzugeben. Ein weiteres retardierendes Moment. In der Natur grünt und blüht es von treibenden Frühlingskräften. In der österreichischen Politik aber ist alles dürr und tot. Traurige Pfingsten!

Eine Verständigung zwischen Justh und Kossuth.

Budapest, 23. Mai. Die Justhpartei hat gestern spät abends zwei ihrer Mitglieder zur Kossuthpartei geschickt und um ihre Unterstützung zur Bekämpfung der von der Mehrheit begangenen Hausordnungsverletzungen gebeten. Apponyi erklärte, daß auch die Kossuthpartei gegen die zu strenge Handhabung der Hausordnung Stellung nehmen wolle. Von einem förmlichen Zusammengehen mit der Justhpartei könne jedoch keine Rede sein, da die Kossuthpartei weder den Standpunkt Jusths in der Frage der Wahlreform noch die technische Obstruktion billige. Die Justhpartei erklärte sich hierauf bereit, die technische Obstruktion einzustellen und die infolge der Obstruktion seit dem 25. November 1911 unterbrochene Beratung über die Wehrvorlage schon heute fortzusetzen. Gegen die Anwendung der Hausordnung werden von allen oppositionellen Parteien vor dem Eingehen auf die Tagesordnung Einspruchserklärungen abgegeben werden. Da in der Justhpartei die Neigung besteht, die bisherige schroffe Haltung in der Wahlrechtsfrage aufzugeben, hat die Kossuthpartei sich bereit erklärt, über ein gemeinsames Wahlrechtsprogramm in Verhandlungen einzutreten. Es scheint, daß in der Opposition die gemäßigte Kossuthpartei die Führung an sich reißt, was das Ende der Obstruktion bedeuten würde.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Neue Kabinettsorder über das Offiziersduell.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Mai. Eine neue kaiserliche Kabinettsorder über das Offiziersduell ist, wie die „Tägliche Rundschau" aus höheren Offizierskreisen hört, voraussichtlich noch im Sommer dieses Jahres zu erwarten. Es dürfte sich dabei um eine Ergänzung der bekannten kaiserlichen Order vom Jahre 1897 handeln, die während dieser 15 Jahre sich in verschiedener Hinsicht als abänderungsbedürftig erwiesen haben soll. Man erwartet — und das ist im Hinblick auf den scharfen Zusammenstoß des Kriegsministers v. Heeringen mit dem Zentrum über diese Frage von besonderem Interesse —, daß die neue Order eine weitere Einschränkung des Offiziersduells bezweckt und daß sie insbesondere Anweisungen enthält, wie in Ausnahmefällen, beispielsweise wenn religiöse Ueberzeugung das Duell verbietet, zu verfahren sei.

Aus dem Bundesrat.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Mai. In der gestern abgehaltenen Bundesratssitzung wurde dem Entwurf der Tabaksteuerordnung und der Vorlage betr. die Einrichtung von Sammelkarten und die Vernichtung der Quittungskarten die Zustimmung erteilt. Angenommen wurde die Vorlage betr. die Grundsätze zur Auslegung des Reichsstempelgesetzes, die Vorlage betr. die Stempelabgabe für vom Ausland auf das Inland gezogene Wechsel, die Vorlage über die Grundsätze für die Festsetzung des Durchschnittsertrages der Zuwachssteuer für entschädigungsberechtigte Gemeinden, die Vorlage betr. die Ausdehnung der Bundesratsbeschlüsse vom 8. Mai 1905 und 8. Mai 1906 auf das Pensionsverhältnis der Rektoren, Elementarlehrer und -Lehrerinnen bei der Heeres- und Marineverwaltung.

Die Berliner Opernhausfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Mai. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand gestern eine neue Konferenz in der Frage des Opernhausneubaues statt, da der Kaiser mit den vom Ministerium beschlossenen allgemeinen Bestimmungen nicht ganz einverstanden ist. Die Regierung will nun versuchen, zusammen mit den Künstlern — an der Konferenz nahmen Vertreter der Architekten teil — eventuelle Modifikationen vorzunehmen.

Aenderungen in der Redaktion der „Kreuzzeitung".

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Mai. Die „Kreuzzeitung" teilt mit, daß mit Rücksicht auf Aenderungen in ihrem Geschäftsbetriebe der jetzige Chefredakteur des Blattes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Hermes, auf seinen Wunsch aus seiner Stellung ausscheidet.

Frhr. v. Rechenberg Gesandter in Athen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Mai. Für den Gesandtenposten in Athen ist, wie wir hören, der Gouverneur z. D. v. Rechenberg in Aussicht genommen.

Frhr. v. Marschalls Abschied von Konstantinopel.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 24. Mai. Frhr. Marschall von Bieberstein wird am 3. Juni von hier abreisen.

Ende des Metallarbeiterstreiks.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt a. M., 24. Mai. Eine heute vormittag abgehaltene, von 4000 streikenden Metallarbeitern besuchte Versammlung beschloß, die Nürnberger Bedingungen anzunehmen: 56stündige Arbeitszeit bei einer Lohnerhöhung von 2 ₰ pro Stunde. Die Arbeit wird am nächsten Mittwoch wieder aufgenommen. Der Metallarbeiterstreik ist damit beendet.

Französische Zustände.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 24. Mai. In Lyon wurde ein Beamter des Arsenals von mehreren Hundert Arbeitern des Kriegshafens angegriffen und schwer mißhandelt. Auch die Gendarmen, die den Beamten befreien wollten, wurden überwältigt und mißhandelt. Da ähnliche Vorfälle sich seit einiger Zeit wiederholt ereignet haben, beschloß der Seepräfekt, die Anstifter der meuterischen Bewegung streng zu bestrafen.

Die Gebrüder Mannesmann.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 24. Mai. Der „Liberté" zufolge hält man es für wenig wahrscheinlich, daß zwei Brüder Mannesmann in Taredant eingeschlossen seien. Von den vier Brüdern befände sich Alfred Mannesmann auf seiner Besitzung in Casablanca, Reinhard Mannesmann halte sich gegenwärtig in Madrid auf, wo er erst kürzlich vom König empfangen worden sei, und die beiden Brüder Otto und Robert Mannesmann sollen gegenwärtig im Susgebiet reisen, doch sei ein Angriff gegen sie nicht unternommen worden. (Siehe „Marokko".)

Der Generalstreik in London.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 24. Mai. Die Zahl der ausständigen Verlader und Transportarbeiter, die mit der Aushungerung Londons und einem mehrwöchigen Generalstreik drohen, beträgt nunmehr bereits 175 000. Nur einige Wagen mit Lebensmitteln verkehren in den Straßen der Stadt und werden von berittenen Polizisten geführt. Tausende Tonnen von Lebensmitteln werden im Hafen verderben. 150 Schiffe liegen im Hafen und harren vergebens der Entladung. Die Vorräte an Petroleum reichen nur für 14 Tage. Der Verkehr von Automobilen und Omnibussen nimmt bereits ab. Der Ausstand der Eisenbahner gilt als nahe bevorstehend. (Siehe „Arbeiterbewegung".)

Der Negeraufstand auf Cuba.

Washington, 23. Mai. Die bei dem Staatsdepartement aus Cuba eingelaufenen Meldungen lauten pessimistisch. Die Regierung ist anscheinend nicht imstande gewesen, die Stärke und die Zahl der Aufständischen richtig einzuschätzen. Die cubanischen Militärbehörden geben zu, daß die Lage ernst ist, glauben aber, daß sie der Dinge Herr werden können. Eine Anzahl von Kongreß-Mitgliedern hat sich nach den unruhigen Gebieten begeben, um die Neger versöhnlich zu stimmen.

Neuyork, 24. Mai. Der Transportdampfer „Prairie" geht mit 1085 Mann nach Cuba. Fünf andere Transportschiffe mit Raum für 5000 Mann werden bereitgehalten. Zwei Punkte sind für die Landung ausersehen, falls Gomez nicht sofort des Aufstandes Herr wird.

Washington, 24. Mai. Das Staatsdepartement erklärt, daß die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Guantanamo auf Cuba keine Invasion der Vereinigten Staaten, sondern eine reine Vorsichtsmaßregel zum Schutze der amerikanischen Staatsbürger bedeute.

Die letzte Bekannte Goethes †.

(Eigener Drahtbericht.)

Erfurt, 24. Mai. In vergangener Nacht starb im 89. Lebensjahre Frau Julie Riemschneider, geborene Salzmann. Die Verstorbene galt als die letzte Bekannte Goethes; sie hatte in dessen Garten in Weimar, wo sie geboren ist, immer mit „Onkel Goethe" gespielt.

Bluttat einer Witwe.

(Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 24. Mai. In der Rumpelkammer der Wohnung der Witwe Niebecke am Rödingsmarkt wurde die Leiche ihres Mieters, des 35jährigen Kaufmanns Gens, mit einer Schußwunde aufgefunden. Die Witwe, die gestern anscheinend einen Blutsturz erlitten hatte und in das Krankenhaus gebracht worden war, gestand, Gens durch einen Schuß in den Rücken getötet und sich dann selbst in den Mund geschossen zu haben. Sie habe die Tat verübt, weil sie Gens fortgesetzt zu erpressen versucht habe.

Wieder ein Auto-Unglück.

(Eigener Drahtbericht.)

Prag, 24. Mai. Bei Rokytzen rannte ein Automobil mit 4 Insassen aus Prag gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Einer davon ist tot, die anderen sind schwer verletzt.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Freisinnige Zeitung" erfährt, ist weder dem Telegraphensekretär Britz noch der Reichspostverwaltung etwas von der Erhebung einer Anklage gegen Britz wegen Dienstvergehens bekannt.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten".

Rundschau.

Naumann über die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage.

In der „Hilfe" verbreitet sich Naumann über die Vorgänge der letzten Zeit, um zu folgendem Schluß zu kommen:

„Gegenüber den Elsässern brachte der Reichskanzler einen kräftigen und notwendigen Hinweis, daß es von ihnen sinnlos und gefährlich ist, ihrerseits jetzt an der Verfassung rütteln zu wollen, indem sie noch weitere Autonomie fordern. Wenn die Elsässer ihre neue Verfassung behalten wollen, müssen sie sich mit ihr abfinden, so wie sie ist. Das mag gegenüber der nationalistischen Agitation seine Haken haben, aber es hilft nichts: wer selber die Verfassung nur als vorübergehenden Aushilfszustand ansieht, kann auch von der Reichsregierung nicht verlangen, daß sie unwandelbar fest bleibt. Beide Teile müssen das erreichte als festen Untergrund betrachten lernen. Das gilt für den Kaiser und für die Elsaß-Lothringer."

Der neue Erzbischof von Bamberg.

Pfarrer Hauck, auf den die Wahl des Prinzregenten nunmehr gefallen ist, gehört der Erzdiözese seit etwa 20 Jahren an. Geboren 1861 in Miltenberg in Unterfranken, absolvierte er seine philosophischen und theologischen Studien in Würzburg und wurde dort 1883 zum Priester geweiht. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der äußeren Seelsorge wurde er zum Präfekten des Studienseminars in Aschaffenburg und 1893 zum Religionslehrer in Bamberg ernannt. 1896 wurde ihm die Elisabeth-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

pfarrei in Nürnberg übertragen, die mit 45 000 Seelen die größte Pfarrei der Bamberger Diözese darstellt. Auf diesem, wegen der konfessionellen Verhältnisse Nürnbergs heiklen Posten hat sich der neue Erzbischof auch in nichtkatholischen Kreisen Achtung und Sympathie erworben. Da seine Amtsgeschäfte Hauck vollständig in Anspruch nahmen, war auch er nicht in der Lage, sich politisch zu betätigen. Den neuen Erzbischof erwarten schwierige Verhältnisse, da in den letzten Jahren des Herrn v. Abert das Domkapitel mehr in den Vordergrund trat, als dem Ansehen des Erzbischofs zuträglich war.

Der Verkehrsminister Seidlein, der früher Eisenbahndirektor in Nürnberg war, soll die Aufmerksamkeit auf Hauck gelenkt haben. Man wählte eine verhältnismäßig junge Kraft, weil die Verhältnisse in der Erzdiözese eine Geltendmachung einer kräftigen Autorität erheischen.

Kleine Rundschau.

Tagung des Flottenbundes deutscher Frauen. In Hildesheim fand die 6. Tagung des Flottenbundes deutscher Frauen statt. Anwesend waren die Delegierten von etwa 50 Ortsgruppen aus ganz Deutschland, besonders stark vertreten waren die Landesverbände Sachsen und Bayern. Das Reichsmarineamt hatte als Vertreter den Kapitänleutnant Humann entsandt. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurde der Kassenbericht entgegen genommen, der eine Einnahme von 58 163.73 ℳ und eine Ausgabe von 26 744.47 ℳ aufwies, so daß ein Bestand von 31 417.26 ℳ verbleibt. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage der Unterstützung des Seemannserholungsheims in Kl.-Machnow bei Berlin, dem nach Beschluß der Versammlung weiterhin jährlich 3000 ℳ zufließen werden. Ferner wurde beschlossen eine lebhaftere Werbetätigkeit einzuleiten, um die guten Ziele des Bundes in immer weitere Volkskreise hineinzutragen.

Erfreulicherweise könne die Gründung zahlreicher Jugendgruppen festgestellt werden. In Aussicht genommen ist, an Stelle der bisherigen Vereinszeitung kurze monatliche Mitteilungen herauszugeben und eventuell den Vertrag mit der Zeitung am 1. Juli 1913 zu kündigen. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Gotha gewählt.

Neuordnung des Lehrerbildungswesens in Bayern. Die neue Lehrordnung für die Lehrerbildungsanstalten wird, wie Kultusminister Dr. v. Knilling in der letzten Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer mitteilte, noch vor Beginn des nächsten Schuljahres in Kraft treten. Die Bildungszeit für die Lehrer wird damit um ein Jahr verlängert, also auf sechs Jahre festgesetzt, mit einer Schlußprüfung nach fünf Jahren und einer Spezialprüfung nach sechs Jahren. Die Neuerung wird so durchgeführt werden, daß das 6. Schuljahr im Jahre 1914/15 zum erstenmal Geltung erhält. Im neuen Lehrplan ist eine größere Berücksichtigung der Mathematik, des Zeichnens und Turnens sowie die Aufnahme des Französischen und der Stenographie als fakultative Fächer vorgesehen. Das sechste Jahr wird speziell der pädagogischen Fachausbildung gewidmet sein.

Aus den Parteien.

Der Antiultramontane Reichsverband

hält am Sonntag, 2. Juni 1912 in Mannheim im „Parkhotel" seine 6. Tagung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Zuwahlen, Anträge, Wahl des Vorsitzenden und des Geschäftsführenden Ausschusses. Der Tagesordnung geht eine öffentliche Volksversammlung voraus, welche am Samstag, 1. Juni 1912, abends 8½ Uhr im Rosengarten in Mannheim stattfindet, in der Graf von Hoensbroech über: „Zentrum und Jesuiten" sprechen wird.

Des politischen Journalisten Los.

Der frühere Chefredakteur Dr. Cardauns von der „Köln. Volksztg." schreibt über seine „31 Jahre Redakteur" in fesselnder Weise. Am Schlusse sagt er, und dabei dürfte er so manchem Kollegen auch „anderer Fakultäten" aus der Seele gesprochen haben:

„Der Rückblick auf diese 31 Kriegsjahre zeigt mir eine Fülle bunter Bilder. Recht viel Arbeit und Mühe, aber auch viele Freude am Beruf und Befriedigung in dem Bewußtsein, unabhängig meine Ueberzeugungen vor einem stets wachsenden Leserkreise vertreten zu können; Erfolge und Mißerfolge; Miserabilien der Polemik und Kämpfe, die auszufechten doch der Mühe wert gewesen ist. Neben oft weitgehender Anerkennung gab es hier und da Mißverständnisse und Verdächtigungen, auch bei Gesinnungsgenossen, aber auch manches gute Wort aus gegnerischen Lagern. Bald Stunden der tiefen Entmutigung, bald hoher Genugtuung — das ist Menschenschicksal und vollends Schicksal des Journalisten in wildbewegter Zeit. Alles in allem genommen: Ich möchte diese drei Jahrzehnte vielleicht nicht nochmals durchmachen, aber „sie überhaupt nicht erlebt zu haben, täte mir leid."

Was in der Welt vorgeht.

Der Tod des amerikanischen Konsuls Hill in Frankfurt a. M. erfolgte dadurch, daß er in dem Hotel, wo er als Junggeselle wohnte, über das Treppengeländer des 3. Stockes stürzte und so schwer aufschlug, daß er binnen kurzer Zeit starb.

Zwei Opfer des Spirituskochers. Als der sechsjährige Sohn der Eheleute Külbel in Leipzig-Lindenau Spiritus auf den brennenden Spirituskocher nachfüllen wollte, explodierte der Flascheninhalt. Die Kleidung des neben dem Herd stehenden dreijährigen Schwesterchens Irma Külbel geriet in Brand und das Kind erlag den schweren Brandwunden. — Auf dieselbe Weise erlitt ein 24jähriges Dienstmädchen in Leipzig durch Explosion von Spiritus beim Nachfüllen lebensgefährliche Brandwunden.

Der Musketier als Millionenerbe. Der Musketier Henker von der 11. Kompagnie des 107. Inf.-Regts. in Leipzig erhielt die Mitteilung, daß er als Erbe eines in Südamerika verstorbenen Onkels in Betracht komme. Die Militärbehörde ermittelte, daß auf den Musketier ein Anteil von 6 Millionen fällt. Das gesamte Erbe beträgt 125 Millionen, in das sich etwa 20 Erben teilen.

Von einer Walze zermalmt. Auf dem Rittergute Hohnbach bei Codlitz geriet der 17jährige Landwirtschaftsvolontär Otto Drecke aus Charlottenburg beim Abwalzen eines Feldes unter die fünf Zentner schwere eiserne Ringelwalze und wurde zermalmt.

Verunglückte Spazierfahrt. Der Wagen des Schlachtermeisters Otto Bauer in Schwiebus stürzte bei einer Spazierfahrt um. Die Schwiegermutter Bauers, eine Frau Klembt, wurde sofort getötet, ein Kaufmann Schmidt lebensgefährlich verletzt; der Bruder Bauers, der Kaufmann Willi Bauer, brach beide Arme. Bauer selbst blieb unverletzt.

Ein Schüler beim Diskuswerfen getötet. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Schüler Ottokar Milrad in Kuttenberg (Böhmen) beim Diskuswerfen so schwer an den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Kautionsstellung eines Kurpfuschers. Man meldet aus Paris: Ein Kurpfuscher, der mit Hilfe eines Heilmittels Millionen erschwindelt, aber auch entsetzliches Unheil angerichtet hat, ist verhaftet worden. Er nannte sich Dr. Mosoura. Er hinterlegte 50 000 Francs Kaution und wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Allerlei vom Tage. Der Bankier Lilienthal in Berlin, alleiniger Inhaber des Wechselgeschäfts G. Lilienthal in der Jägerstraße, ist verschwunden. Schon seit einigen Tagen wurden an der Börse ungünstige Gerüchte über das Bankgeschäft verbreitet. Gestern ist es dann auch zum Zusammenbruch der altbekannten Firma gekommen. — Man berichtet aus Köln: In Hinsbeck bei Gräfrat sind innerhalb der letzten Woche vier Kinder des Gasanstaltsarbeiters von den Rydt an Scharlach gestorben. Die Eltern und eine andere Person liegen schwer krank darnieder. Die Frau hatte kürzlich die Kleider eines an Scharlach erkrankten Arbeiters gereinigt und sich dabei angesteckt. — Der 52jährige Bürgermeister von Plötzen bei Löbau wurde auf der Chaussee zwischen Kuppritz und Plötzen von einem Auto aus Berlin überfahren und getötet. — Um einer Gänseherde auszuweichen, lenkte der Führer eines Automobils in England sein Fahrzeug in den Straßengraben, wo es sich überschlug. Dabei wurde eine im Auto sitzende Frau getötet, ein Herr schwer verletzt. Der Chauffeur blieb unverletzt. Als er aber sah, was er angerichtet hatte, sprang er in einen benachbarten See und ertrank.

Badische Politik.

Volksschule und Volksschullehrerstand.

Die Kommission, die vom geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins zu dem Zwecke eingesetzt worden ist, die Verhandlungen der nächsten Deutschen Lehrerversammlung über die Besoldungsfrage vorzubereiten, hat das Ergebnis ihrer Arbeit in einer Resolution niedergelegt, die der Versammlung zur Annahme unterbreitet werden soll. In dieser Resolution heißt es:

„Soll die deutsche Volksschule ihre Aufgaben im Dienste der gesamten Volksbildung und damit auch der steigenden wirtschaftlichen Entwicklung erfüllen, so hat das deutsche Volk die Pflicht, seine Volksschullehrer wirtschaftlich so zu stellen, wie es der Wichtigkeit und Schwierigkeit des Lehreramts entspricht . . . Die Arbeit der Volksschullehrer ist als freie geistige Tätigkeit von der der akademisch gebildeten Lehrer in ihrem Wesen nicht verschieden. Gehaltsfestsetzungen, die das Volksschullehrergehalt auf die Hälfte des Gehalts akademisch gebildeter Lehrer oder noch niedriger bemessen, sind daher nicht gerechtfertigt. Vielmehr ist das Diensteinkommen der Volksschullehrer, das, abgesehen von der Deckung des Wohnungsbedürfnisses, grundsätzlich in Stadt und Land gleich hoch sein muß, dem der akademisch gebildeten Lehrer in weit höherem Maße anzunähern, als es zurzeit der Fall ist."

Der engere Vorstand des Bad. Lehrervereins sieht in der 3. These keine glückliche Lösung. Er glaubt einmal, daß das Abheben auf die akademisch gebildeten Lehrer den Vorwurf der Ueberhebung hervorrufen wird, und zum andern scheint ihm in dem Hinweis auf die „Hälfte" des Gehalts der Akademiker kein bestimmter Maßstab zu liegen. Der Vorstand hat darum die Absicht, in Berlin folgende, sämtlichen Vertretern des Bad. Lehrervereins bei der Deutschen Lehrerversammlung in Berlin mitgeteilte Fassung der 3. These zu beantragen:

„Eine entsprechende Gehaltsfestsetzung ist nur darin zu erblicken, wenn den Lehrern in Stadt und Land solche Gehaltssätze zugebilligt werden, die bei einem Vergleich mit den Bezügen anderer Beamten als gerecht erkannt werden. Es ist überall, in Stadt und Land, eine Einreihung der Volksschullehrer in die allgemeinen Gehaltstarife an der den Lehrern zukommenden Stelle zu erstreben, um sowohl eine angemessene Gehaltshöhe als auch eine gleichzeitige Besserstellung mit den übrigen Beamten zu sichern."

Bekanntlich wird die Einreihung in den Gehaltstarif des Staatsbeamtengesetzes in Baden von der Regierung abgelehnt — beinahe wäre ja an dieser Frage das letzte Schulgesetz gescheitert —, weil sie darin den entscheidenden Schritt zur Verstaatlichung der Volksschule sieht, die sie nicht will. Die Volksschule soll Gemeindeanstalt bleiben, weil damit der Zusammenhang mit den Eltern der Schulkinder, der Zusammenhang mit dem Volk, und andererseits das größtmögliche Interesse der Gemeinde für die Volksschule sichergestellt ist. Und noch eines: wo die Volksschule simultan ist, wie in Baden, da ruht dieser ihr Charakter auf einem Fundament von Granit, wenn sie Gemeindeanstalt ist. Daran wollen wir doch alle festhalten!

Ebenso sehr aber ist die Forderung der Volksschullehrer, in der Gehaltsfrage den nach dem Bildungsgang gleichzuachtenden Beamtenkategorien gleichgestellt zu sein, berechtigt; sie ist sogar eine Mindestforderung; die ideale Bedeutung des Volksschullehrerberufs, der Tätigkeit für die Bildung und Erziehung des Volkes, ist überhaupt nicht abzuschätzen.

Da nun die Regierung auf die Einreihung in den Gehaltstarif des Staatsbeamtengesetzes nicht eingeht, so ist die Sache anders anzupacken: und zwar so: es ist zu fordern, daß durch eine Bestimmung im Schulgesetz ausgesprochen werde, daß die Volksschullehrer im Gehalt mit den nach dem Bildungsgrad gleichzuachtenden Beamten gleichzustellen sind.

Das ist im letzten Schulgesetz nicht geschehen, nicht einmal beantragt worden, und die Versicherung, daß auch der Lehrer gedacht werden solle, wenn wieder eine Revision des Beamtengehaltstarifs erfolge, trifft den springenden Punkt nicht! Hier also ist einzusetzen! Und wir werden es mit aller Entschiedenheit tun! Freilich muß es mit der Belastung der Gemeinden ein Ende haben. Der Staat wird die Mehrbelastung auf sich zu nehmen haben, und wäre es auch mit Hilfe einer kleinen Aenderung seiner Finanz- und Baupolitik. Schon allein dadurch, daß der Staat seine Bauten einfacher halten würde — man kann einfach und doch geschmackvoll bauen —, wären Millionen zu ersparen. J. St.

Aus der nationalliberalen Partei.

* **Baden-Baden**, 24. Mai. Der hiesige Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein hielten eine gemeinsame Versammlung ab, in welcher über den Berliner Vertretertag Bericht erstattet wurde. Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins, Architekt Heinrich Vetter, welcher den Verhandlungen in Berlin beiwohnte, gab einleitend einen Rückblick über die Vorgeschichte des Parteitages und legte dann in eingehender Weise den Gang der Verhandlungen dar, welche das Resultat ergaben, daß die Richtlinien für die Politik der Partei diejenigen bleiben, die auf dem Kasseler Parteitag beschlossen wurden.

Abg. Kolb über die Wehrvorlage und anderes.

Im sozialdemokratischen Verein sprach am 22. d. M. Abg. Kolb über die Vorgänge im Reich und in Preußen. Dabei bemerkte er u. a. lt. „Volksfreund":

„Was die Wehrvorlagen betrifft, so haben wir eine Rechtsschwenkung der liberalen Parteien gegen früher zu konstatieren; es ist ihnen anscheinend der Mut zum Neinsagen überhaupt abhanden gekommen.

Die Stellung unserer Fraktion zu den Wehrvorlagen muß als eine gerechte bezeichnet werden, denn die sinnlose Rüstungspolitik bedeutet eine Provokation, die eines Tages mit mathematischer Sicherheit zum Krieg führen muß.

Die sozialdemokratische Partei steht vor dem Punkte, wo sie die politische Verantwortung übernimmt. Dies wird von größter Bedeutung für die Entwicklung Deutschlands und Preußens sein...

Was das Vorgehen des Präsidenten Erffa im Abgeordnetenhaus betrifft, so war dieses völlig unberechtigt; denn was Borchardt getan hat, gab nicht den geringsten Anlaß, eine Skandalszene hervorzurufen.

In einer Resolution wird u. a. das Vorgehen im preußischen Abgeordnetenhaus gegen Borchardt und Leinert verurteilt, ebenso die Ablehnung der Wahlreform, und das Einverständnis mit Scheidemann erklärt.

Gemeindewahlen.

* **Mingolsheim** (Amt Bruchsal), 24. Mai. Bei der Bürgerausschußwahl der 1. Klasse erhielten die vereinigte Bürgerpartei und das Zentrum je 10 Sitze. Das Gesamtergebnis der Ausschußwahlen ist folgendes: Gewählt wurden 33 Angehörige der vereinigten Bürgerpartei und 27 der Zentrumspartei.

× **Schwetzingen**, 24. Mai. Nach Erledigung der Bürgerausschußwahlen der 1. Klasse, wobei 10 Nationalliberale, 6 Zentrum, 4 Fortschr. Volkspartei und 4 freie Bürgervereinigung gewählt wurden, setzt sich der Bürgerausschuß zusammen aus 16 Nationalliberalen (bisher 27), 18 Zentrum (bisher 16), 16 Sozialdemokraten (bisher 23), 8 Fortschrittliche Volkspartei (bisher 6) und 14 freie Bürgervereinigung (bisher 6).

Walldorf (A. Wiesloch), 24. Mai. Nach nunmehr beendeter Bürgerausschußwahl entsendet die Freie Bürgervereinigung 25, das Zentrum 12 und die Fortschrittliche Volkspartei 23 Vertreter in den Bürgerausschuß.

Steinsfurt (A. Stockach), 24. Mai. Die Bürgerausschußwahlen endeten hier in allen drei Klassen mit einem Erfolg der Nationalliberalen. Es wurden gewählt 21 Nationalliberale und 4 Zentrumsleute: ein auffallendes Ergebnis in der Domäne des Frhr. von Stotzingen.

Kleines Feuilleton.

Der Weinheilige. Auf den 25. Mai fällt der Festtag des heiligen Urban. Ist das Wetter an diesem Tage sonnig und schön, so steht es bombenfest, daß der Herbst guten Wein in erstaunlicher Fülle spenden wird. In allen katholischen Gegenden, wo Rebstöcke gepflanzt sind, wird der heilige Urban sehr verehrt, den er ist der Patron des Weinbaues. Ihn bei guter Laune zu erhalten, damit kein Mißwachs entstehe und Reblaus, Oidium Tuckeri, Peronospera viticola, Heu- und Sauerwurm keinen Schaden anrichten, ist dringend geboten. Die Hauptfeier findet natürlich in der Kirche statt, wo in Predigten und Gebeten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird. Die Kirche hat ja schon in mittelalterlicher Zeit mit dem Weinbau in enger Beziehung gestanden, sind es doch vornehmlich Mönche gewesen, die die Rebe kultiviert haben. So haben die größten Verdienste um den Rheingauer Weinbau zwei Abteien, die Cistercienser-Abtei Eberbach und die Benedictiner-Abtei Johannisberg, von denen diese um die Wende des elften Jahrhunderts auf dem südlichen Abhange des Johannisberges, damals „Bischofsberg" genannt, jene im zwölften Jahrhundert am Steinberg, dem berühmtesten Distrikt des Rheingaus, die Rieslingsreben anpflanzten. Im Rheingau und an der Mosel sangen denn auch die braven Wingertsleute und ihre Schultheißen bereits vor Jahrhunderten das St.-Urbans-Lied:

Sankt Urban, lieber Herre,
Man rühmt dich weit und ferre
Und ehret deinen Tag.
Die Reben machst du grüne,
Die Bauern machst du kühne
Und füllest ihre Faß.

Im schönen Land Tirol und besonders im Etschlande wird das Bild des Heiligen, das dort in jeder Kirche zu finden ist, am 25. Mai mit geweihten Kerzen bedacht und im Herbst nach der Lese mit Trauben geschmückt. In manchen Orten finden noch Umzüge mit mancherlei Anspielungen auf den heiligen Mann statt. Derartige Umzüge leisteten sich am Urbanstag auch gewisse Städte Süddeutschlands, in deren Weichbild Rebfelder lagen und deren Handel sich stark mit Wein befaßte. Eins der originellsten, genannt das Urbanreiten, wurde in Nürnberg gefeiert. Die Hauptperson im Umzuge, ein sogenannter Weinschreier oder Ausrufer, der den Nürnbergern verkündete, wenn irgend ein Wirt ein neues Faß Wein aufgelegt hatte, stellte den Urban dar, saß auf einem schäbigen Rößlein, hatte eine Bischofsmütze auf dem Haupte, schwang in der Hand ein Glas und stellte sich, als ob er stark benebelt sei. Ihm folgten Weinablader und Einleger, angetan mit roten Schenkröcken und über die Schulter Stöcke mit angehängten großen Flaschen tragend. Voran schritten Sackpfeifer, Schalmeienbläser und ein Mann mit einem Fichtenbäumchen, an dem kleine Gläser und Spiegelchen als Geschenke für die Kinder hingen. So zog die fidele Gesellschaft mit Musik zu den Wirten der Stadt, um als Tribut Geld und Wein einzusammeln. Daß viel von dem Wein sofort in die Kehlen des Urban und seiner Begleiter floß, versteht sich von selbst. Natürlich fehlte nicht die liebe Straßenjugend, die unaufhörlich rief: „Orba, du mußt in den Trog! Orba, du mußt in den Trog!" Regnete es nämlich am Tage des Umzuges, so wurde Urban zur Strafe in einen Trog mit Wasser getaucht, da man annahm, daß es nun den ganzen Sommer regnen und der Wein zu Wasser werden würde. Mit einem großen Zechen wurde das Fest abends geschlossen. Erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts ist das Nürnberger Urbanreiten abgekommen.

Der Mond ist nicht rund. Die letzte Sonnenfinsternis hat zu einer interessanten Beobachtung Anlaß gegeben, über die Näheres in der jüngsten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften mitgeteilt wurde. Der Professor Castadilobo vom Observatorium in der portugiesischen Universität Coimbra hat alle Phasen der Himmelserscheinung kinematographiert. Der so zu Stande gekommene Film zeigt, daß die Mondscheibe während der ganzen Dauer ihres Durchganges durch die Sonne zur Rechten und zur Linken etwas von dem leuchtenden Rand des Tagesgestirns sehen ließ, während im Augenblick der totalen Sonnenfinsternis der Rand der Sonne in der Richtung des Ein- und Austritts vollkommen bedeckt war. Der portugiesische Gelehrte schließt aus dieser Tatsache, daß die Mondscheibe nicht völlig rund ist, daß also der Mond gerade so wie die Sonne eine leicht abgeplattete Form hat. Man schätzt diese Abplattung auf etwa vier Kilometer, an dem Aequator unserer Erde gemessen.

Ein anspruchsvoller Tenor. Von der Gastspielfahrt des berühmten italienischen Tenors Caffarelli, der im Jahre 1753 von Ludwig XV. nach Paris geladen wurde, berichtet der Marzocco auf Grund neu aufgefundener, zeitgenössischer Dokumente interessante Einzelheiten. Der Sänger war nach Paris gerufen worden, um die Kronprinzessin zu unterhalten, die Mutterfreuden erwartete. Der König hatte sich bereit erklärt, alle Kosten von Caffarellis Pariser Aufenthalt zu tragen, und der Tenor nützte das auch weidlich aus: er war alles andere eher als sparsam, gab sehr ansehnliche Summen aus und ließ die Rechnungen einfach dem Hof einreichen, der dann auch prompt bezahlte. Der König überschüttete den Sänger mit Gunstbezeugungen, schenkte ihm kostbare goldene Tabaksdosen, gab ihm täglich 75 Franks, stellte ihm eine Equipage mit zwei Pferden zur Verfügung, eine Tafel von sieben oder acht Gedecken und außer dem freien Logis noch zwei Diener zur persönlichen Bedienung. Caffarelli sang am Hofe, bei allen Zeremonien und auch bei Privatleuten. Die zeitgenössischen Berichte rühmen die prachtvolle Stimme und die wundervolle Kunst des Vortrages. Aber wie königlich Ludwig XV. auch die Dienste des Sängers lohnte: Caffarelli war nie zufrieden, weder mit dem Geld, noch mit den Geschenken, noch mit den Vergünstigungen. Als ihm eines Tages der König eine goldene Tabaksdose schenkt, fährt Caffarelli den Ueberbringer verächtlich an: „Was, dieses Zeug schickt mir der König von Frankreich? Sehen Sie her, hier habe ich dreißig solcher Dinger, und das kleinste von ihnen ist mehr wert, als das des Königs. Wenn wenigstens das Bild des Königs noch auf der Dose wäre!" „Mein Herr", erwidert betreten der Höfling, „der König von Frankreich schenkt nur den Botschaftern sein Bild." Empört fährt der Tenor auf: „Nur den Botschaftern? Schön, dann soll er auch die Botschafter singen lassen!" Die Episode wurde dem König erzählt, der herzlich darüber lachte und vergnügt der Kronprinzessin die Geschichte erzählte. Sie aber ließ sich den ehrgeizigen und unzufriedenen Virtuosen des Gesanges kommen, empfing ihn sehr liebenswürdig und ohne jeden Vorwurf, schenkte ihm einen prächtigen Diamanten und gab ihm dazu einen Paß. „Er ist vom König selber unterzeichnet", sagte sie, „das ist für Sie eine große Ehre, aber Sie müssen sie sich bald zu Nutze machen, denn der Paß gilt nur zehn Tage."

„Sehr richtig!" Im Frankfurter Schauspielhaus kam es in einer Aufführung des amüsanten Lustspiels „Schöne Frauen" von Etienne Rey zu einem netten kleinen Intermezzo. Der liebenswürdige, elegante und leichtsinnige Rechtsanwalt François Villiers (Herr Lengbach) hatte im zweiten Akt seinen großen Monolog über die Behandlung schöner Frauen begonnen und alles lauschte gespannt. „Die eigene Frau", setzte er auseinander, „ist doch das einzig Wahre. Zu ihr kehrt man immer wieder zurück, wie in ein warmes Nest zum süßen Weibchen. Aber hin und wieder einmal einen kleinen Seitensprung machen, das ist doch nicht so schlimm und verstößt doch nicht gegen die Moral" — Da ertönten von der Mitte des ersten Ranges im Brustton der Ueberzeugung, laut und eindringlich zwei gewichtige Worte: „Sehr richtig!" Ungeheure Heiterkeit im ganzen Hause, die auch über die Rampe auf die Bühne dringt. Und mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen predigt Villiers seine kecke Moral weiter.

Mexikanische Polizeigeheimnisse. Der beste Kenner der Republik Mexiko, der Expräsident Porfirio Diaz, hat unlängst ein Histörchen erzählt, das für die dortigen Zustände ungemein bezeichnend und zugleich sehr ergötzlich ist. Diaz selbst hat darin in höchst eigener Person eine Rolle gespielt. Er stand damals im rüstigsten Mannesalter. „Die Landstraßen, die nach der mexikanischen Stadt Guadalajara führten, waren buchstäblich verseucht mit Banditen", so erzählte Diaz jüngst in einer Pariser Gesellschaft, „und diese Räuber ließen einem ebenfalls buchstäblich bei ihren Plündereien nicht einmal das Hemd auf dem Leibe. Und stets, wenn die Postkutschen in die Stadt einfuhren und die Fenstervorhänge fehlten, konnte man sicher sein, daß wieder einmal die Banditen ihr ruchloses Spiel getrieben, und die Reisenden selbst der Hemden beraubt hatten, so daß sie notgedrungen sich mit den Fenstervorhängen hatten bekleiden müssen. Da faßte ich eines Tages den Mut, mit einem Trupp Soldaten mich auf die Verfolgung der Räuber zu machen. Die Aufgabe war keineswegs leicht, doch kurz und gut, sie gelang mir. Der Räuberhauptmann selbst geriet in unsere Hände, wir fesselten ihn, setzten ihn auf einen Maulesel und führten ihn dann im Triumphe zum nächsten Orte, um ihn den Behörden zu übergeben. Als wir dort ankamen, machte ich mich auf die Suche nach dem „jefe politico", dem Polizeigewaltigen, und da ich die Wachstube nicht entdecken konnte, so wandte ich mich schließlich an eine Gruppe von Leuten, die umherstanden und unseren Gefangenen neugierig betrachteten: „Wo kann ich den Polizeivorsteher treffen?" — „Aber Sie haben ihn da ja", riefen sie einstimmig, „dort auf dem Maulesel sitzt er."

Säckingen, 24. Mai. Bei den Bürgerausschußwahlen der zweiten Klasse erhielten Sitze auf 6 und 3 Jahre das Zentrum je 6 und die Liberalen je 4. — Bei der Wahl der 1. Klasse für den Bürgerausschuß erhielten bei dem Wahlgang auf 3 Jahre das Zentrum 4 und die Liberalen 6 Sitze, bei dem Wahlgang auf 6 Jahre das Zentrum 5 und die Liberalen ebenfalls 5 Sitze. Der gesamte Bürgerausschuß setzt sich nunmehr zusammen aus 27 Liberalen und 33 Zentrumsleuten.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 24. Mai. Ihre Kais. und Königl. Hoheit die verwitwete Großherzogin Alice von Toskana traf gestern mit Höchstihren Töchtern zum Besuch bei J. Kgl. H. der Großherzogin Luise hier ein. Nach dem Frühstück bei J. K. H. der Großherzogin Luise, an welchem auch J. Kgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin teilnahmen, setzten Ihre Kais. und Königl. Hoheiten die Reise fort.

Heute vormittag wohnte S. K. H. der Großherzog der Besichtigung der 2., 4. und 5. Eskadron des 1. Bad. Leibdragoner-Regts. Nr. 20 bei. Um 11 Uhr empfing S. K. H. den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Oberstleutnant v. Drygalski, Kommandeur der Kriegsschule Metz, bisher Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Major Marggraff, Bataillonskommandeur im Schleswig-Holsteinischen Inf.-Regt. Nr. 163, bisher beim Stabe des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Hauptmann Baron de la Motte-Fouqué, Kompagniechef im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, bisher im Generalstab des 7. Armeekorps, Hauptmann Freiherr Raitz v. Frentz, Kompagniechef an der Unteroffizierschule Ettlingen, bisher im Gardegrenadierregiment Nr. 5, Leutnant Arntzen von der Unteroffizierschule Ettlingen, bisher im Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, Oberleutnant Freiherr Rüdt v. Collenberg vom 3. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 50, bisher im Lehrregiment der Feldartillerie-Schießschule, kommandiert bei der Artillerieprüfungskommission, und Leutnant Kramer am Kadettenhaus Karlsruhe, bisher im 8. Ostpreußischen Inf.-Regt. Nr. 45.

Nachmittags begaben sich J. Kgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden zum Besuch der dort anwesenden Fürstlichkeiten. Nach der Rückkehr nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Finanzministers Dr. Rheinboldt entgegen.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

v. Fölkersamb, Oberstlt. beim Stabe des 5. Lothring. Inf.-Regts. Nr. 144, unter Versetzung zum 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 mit der Führung dieses Regts. beauftragt. Erck, Major beim Stabe des Rhein. Jäger-Bats. Nr. 8, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 versetzt.

Melchior, Oberstlt. z. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks Offenburg, dem Generalkommando des 14. Armeekorps zugeteilt.

Ernannt: v. Krogh, Oberstlt. z. D. und Zweiter Stabsoffizier beim Kommando des Landw.-Bezirks Magdeburg, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Offenburg.

Ernannt: der Oberlt. John v. Freyend im Gren.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptm. zum Adjutanten der 57. Inf.-Brig.

Den betreff. Regtrn. aggregiert: die Majore: Schmidt (Arthur) beim Stabe des Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Gudewill beim Stabe des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113.

Zum überzähligen Major befördert und zu dem Stabe des Regts. übergetreten: Tiesler im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171.

Unter Beförderung zum überzähligen Major versetzt: den Hauptm. und Komp.-Chef Geiseler im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, zum Stabe des Inf.-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60.

Versetzt: die Hauptleute und Komp.-Chefs: Kachel im Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, in das Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, Strehlke, Hauptm. und Führer der Maschinengewehr-Abteil. Nr. 10, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27.

Kleinhans, Hauptm. und Komp.-Chef im Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, zum Führer der Maschinengewehr-Abteil. Nr. 10 ernannt.

Zu Bezirksoffizieren ernannt: v. der Schulenburg, Hauptmann z. D., zuletzt Komp.-Chef im Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, beim Landw.-Bezirk Offenburg; Fuhrmann, Oberlt. z. D., zuletzt im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, beim Landw.-Bezirk Molsheim.

Zum Komp.-Chef ernannt: den Hauptmann: Erbs im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung an der Unteroff.-Vorschule in Sigmaringen.

Unter Beförderung zum Hauptm., vorl. ohne Pat., als Komp.-Chef versetzt: den Oberlt. Lyons (George) im Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27. in das Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111.

Versetzt: den Oberlt.: Jaehnigen im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, in das Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171.

Zu Oberlts. befördert: die Lts.: Hoppe im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, Mathis an der Unteroff.-Schule in Ettlingen.

Kühls, Oberlt. im Hus.-Regt. König Humbert von Italien (1. Kurhess.) Nr. 13, unter Beförderung zum Rittm., vorläufig ohne Patent, als Eskadr.-Chef in das Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, versetzt.

Versetzt: den Oberlt.: Rasch im Hus.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, in das Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5.

Zu Oberlts. befördert: die Lts.: v. Beck (Leopold) im Feldart.-Regt. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, Pattenhausen im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50.

v. Hellfeld, Major im Hohenzollern. Fußart.-Regt. Nr. 13, unter Enthebung von der Stellung als Bats-Kommandeur mit der Führung dieses Regts. beauftragt. Stuckenschmidt, Major im Kriegsministerium, als Bats.-Kommandeur in das Hohenzollern. Fußart.-Regt. Nr. 13 versetzt. Scharf, Hauptm. und Battr.-Chef im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, als Mitglied zur Art.-Prüfungskommission versetzt. Grach, Oberlt. im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, befördert und zum Battr.-Chef ernannt.

Kettner, Oberlt. im Schleswig.-Holstein. Fußart.-Regt. Nr. 9, in das Hohenzollern. Fußart.-Regt. Nr. 13, Ballenberg, Lt. im Bad. Fußart.Regt. Nr. 14, in das Niederschles. Fußart.-Regt. Nr. 5, — versetzt.

Poten, Lt. im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 6, von dem Kommando zur Dienstleistung beim Telegraphen-Bat. Nr. 4 enthoben.

Sothmann, Oberlt. im Telegraphen-Bat. Nr. 4, kommandiert zu der von Mitte Juli bis Mitte August 1912 stattfindenden Sommerreise der Hochseeflotte an Bord eines Schiffes nach Anordnung des Chefs der Hochseeflotte. Soweit der hier genannte Offizier an der Schlußübungsreise der Kriegsakademie teilnimmt, beginnt das Kommando erst nach Beendigung dieser Reise; zur 4. Matrosen-Art.-Abteil., im Anschluß an die Sommerreise der Hochseeflotte bis zum 15. September 1912.

Kommandiert: Schirmer, Hauptm. und Komp.-Chef im Telegraphen-Bat. Nr. 4, zu den von Ende August bis Mitte September 1912 stattfindenden Herbstmanövern der Hochseeflotte an Bord eines Schiffes nach Anordnung des Chefs der Hochseeflotte.

Von Beendigung der Schlußübungsreise der Kriegsakademie im Juli 1912 auf 45 Tage einschließlich der Belehrungsreise zur Dienstleistung bei der Seetransportabteil. des Reichs-Marine-Amts kommandiert: Ernst im 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76.

Ein einjähriger Urlaub bewilligt: Bourjau, Rittmeister im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, unter Enthebung von der Stellung als Eskadr.-Chef, vom 15. Mai 1912 ab.

Zu Lts. mit Patent vom 18. Mai 1910 befördert: die Fähnriche: Epner, v. Fiebig im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Siegert im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, Mehl im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, v. Nicolai im Feldart.-Regt. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, Bailer im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, Fintelmann, Fleck, Renk im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14.

Zu Lts. mit Patent vom 1. Juni 1910 befördert: die Fähnriche: Thelen, im Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern. (Hohenzollern.) Nr. 40, v. Unruh im 1. Bad. Leib.-Gren.-Regt. Nr. 109, Ziemssen im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, Goeritz im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, Renovanz im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, Magendantz im 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 172, Meyer im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, Ehrke im Hohenzollern. Fußart.-Regt. Nr. 13.

Zu Fähnrichen befördert die Unteroffiziere: Heintz im Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, Loerzer im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Scanzoni v. Lichtenfels im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Rößler im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, Emminghaus im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, Ritscher, Böninger im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, Ernst v. Ernsthausen im Feldart.-Regt. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, Weyermann im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, Gerstenberg im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14.

Ernannt: Krebs, Vizefeldw. im Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, zum Fähnr.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt: Stollberg, Oberst und Kommandeur des Hohenzollern. Fußart.-Regts. Nr. 13, unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major.

Von ihrer Dienststellung auf ihr Gesuch enthoben: die Oberstlts. z. D.: Meyer, Kommandeur des Landwehrbezirks I Bochum, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Witt, zugeteilt dem Generalkommando des 14. Armeekorps, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Prinz Carl (4. Großherzogl. Hess.) Nr. 118.

Auf sein Gesuch mit seiner Pension zur Disp. gestellt: v. Geyso, Oberst a. D. in Marburg, zuletzt Kommandeur des 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. Nr. 171, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts.

C. Im Sanitätskorps.

Zum Stabsarzt befördert: den Oberarzt Dr. Brückner beim 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, unter Versetzung zur Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen.

Versetzt: den Oberstabs- und Regts.Arzt Dr. Siemon des Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, zum 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169; den Oberarzt Dr. Decker beim 4. Bad. Feldart.-Regt Nr. 66, zum Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4; den Assist.-Arzt Dr. Bartke bei der Unteroff.-Vorschule in Jülich, zum 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt: den Oberstabs- und Regts.-Aerzten: Dr. Grünert des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, unter Verleihung des Charakters als Gen.-Oberarzt; Dr. Rahnke des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76.

D. Im Veterinärkorps.

Im Beurlaubtenstande.

Zum Stabsveterinär befördert: den Oberveterinär der Landw. 1. Aufgebots Dr. Männer (Karlsruhe).

Zu Oberveterinären befördert: die Veterinäre der Res.: Hotter (Freiburg), Dr. Klee, Rittelmann (Karlsruhe).

Der Abschied bewilligt: dem Stabsveterinär der Landw. 1. Aufgebots: Heger (Freiburg).

= **Karlsruhe**, 24. Mai. Der Reichsverband altkatholischer Jungmannschaften hält an den Pfingsttagen in Säckingen seine 4. Hauptversammlung ab, zu der Vertreter sämtlicher Jungmannschaften Deutschlands erscheinen. Von der Tagesordnung sind besonders zu nennen: Wahl des neuen Vorortes — Verbandsorgan „Wacht auf" — Bücherei — Altmaterial — Preßhauptstelle. Die Verhandlungen werden in Säckingen in der Aula des städtischen Schulhauses abgehalten.

* **Karlsruhe**, 24. Mai. Nach einem Erlaß des Justizministeriums können weibliche Beamte oder Angehörige von Beamten unter Umständen durch Vermittlung des Ministeriums in die Lungenheilstätte „Luisenheim" bei Marzell aufgenommen werden. Beamtinnen, die für sich, und mittlere und untere Beamte, die für eines ihrer Angehörigen zu den Kosten des Aufenthalts in einer Lungenheilstätte für Frauen eine Beihilfe erbitten wollen, haben daher, bevor sie eine andere Unterbringung herbeiführen, dem Justizministerium Anzeige zu erstatten. — Die auf 2. Juni angesetzte Hauptversammlung des Landesverbandes Badischer Redakteure ist verschoben worden und für Herbst ds. Js. in Aussicht genommen.

:: **Durlach**, 24. Mai. Nach vorausgegangenem Wortwechsel schoß der 22jährige Hausbursche K. Rittershofer auf den Fabrikarbeiter Jock von Aue. Jock erlitt sehr ernste Verletzungen.

* **Mannheim**, 24. Mai. Der Privatmann M. Eschert und seine Ehefrau feiern heute Samstag das Fest der goldenen Hochzeit. An dem gleichen Tage kann das Ehepaar gemeinschaftlich seinen Geburtstag begehen; beide sind am 27. Mai 1835 geboren.

rr. **Mannheim**, 24. Mai. (Tel.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung, die nur eine Stunde in Anspruch nahm, die Sandhofener Einverleibungsbedingungen nach kurzer Debatte einstimmig. Oberbürgermeister Martin wies darauf hin, daß die Einverleibung gerade noch zur rechten Zeit erfolge, da bereits Bestrebungen auf Schaffung eines eigenen Industriehafens im Gange gewesen seien. Es mußte vermieden werden, daß Mannheim ein zweites Rheinau erstanden wäre. Die Vertreter der Fraktionen sprachen einmütig die Zustimmung ihrer Parteifreunde zu der Vorlage aus, verkannten aber nicht, daß bei dieser Eingemeindung größere Opfer gebracht werden müssen als bei früheren. Für die Asphaltierung des Kaiserrings wurden 157 200 ℳ bewilligt. Zur Fortführung der elektrischen Straßenbahn nach Neu-Ostheim und Herstellung eines Zufahrtgleises zum Rennplatz wurden 205 200 ℳ und 33 800 ℳ genehmigt.

n. **Heidelberg**, 24. Mai. Eine militärische Besichtigung der neuen Bahnhofsanlagen findet zurzeit hier statt. Eine Anzahl Offiziere der militärtechnischen Akademie sind zu diesem Zwecke hier eingetroffen, um die Bahn- und Tunnelanlagen in Augenschein zu nehmen.

Weinheim, 24. Mai. Alljährlich in der Pfingstwoche tagen nach althergebrachter Sitte die Herren des Weinheimer S.-C. und mit ihnen viele Studenten der Technischen Hochschulen Deutschlands in unserer Stadt. Nachdem am Dienstag abend dem neuen Oberhaupt, Bürgermeister Dr. Wettstein, ein Fackelzug dargebracht worden war, hielt der W. S.-C. vorgestern seine Beratungen ab, die fast den ganzen Tag in Anspruch nahmen. Im Juni n. J. findet die Feier des 50jähr. Bestehens des W. S.-C. statt, bis zu welchem Zeitpunkt der Pallas der W. S.-C.-Wachenburg im Rohbau fertig sein soll. Die Einweihung des herrlichen Monumentalbaues soll mit den Jubiläumsfestlichkeiten in großem Stile gefeiert werden. Der mit der Stadt Weinheim abgeschlossene Erbbau- und Wirtschaftsvertrag wurde genehmigt. Gestern am Hauptfesttag fand auf der Wachenburg der feierliche Akt zum Andenken an die im Kriege 1870/71 gefallenen Kommilitonen statt. Ansprachen hielten der Vorsitzende des Alten Herren-Verbandes, Herr Aute Bode (Hannover), Studiosus Hering (Hannover) und Baurat Hering (Gustavsburg). In der Ehrenhalle wurden durch den W. S.-C. und die Stadt prächtige Lorbeerkränze niedergelegt. Den Schluß der Weinheimer Woche bildete ein Festkommers im „Pfälzer Hof".

rg. **Tauberbischofsheim**, 23. Mai. Bei der amtlichen Lehrerkonferenz, die gestern hier unter Vorsitz des Kreisschulrats Orsinger tagte, stand der „wunde Punkt des Volksschulunterrichts", das Rechtschreiben, auf der Tagesordnung. Der theoretische Vortrag, sowie die sich anschließende Unterrichtsprobe mit Schülern basierten auf dem Satze: Schreibe, wie Du richtig sprichst und stützten sich auf das vortreffliche Buch: Lüttge, die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf phonetischer Grundlage. Zum Schlusse gab der Vorsitzende eine Reihe schultechnischer Wünsche bekannt.

Krautheim, 24. Mai. Das schwere Gewitter, das am Dienstag niederging, verursachte an der hiesigen Bahnstrecke einen Dammrutsch. Der Verkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

* **Bödigheim**, 24. Mai. Am 25. ds. Mts. sind es 50 Jahre, daß der israelitische Lehrer Fleischmann im Dienste der badischen Landessynagoge steht. 30 Jahre ist Fleischmann hier tätig.

:: **Offenburg**, 24. Mai. Am Sonntag, den 9. Juni, vormittags, findet hier der 5. badische Handwerkergenossenschaftstag statt. Die Tagesordnung sieht u. a. vor einen Revisionsbericht des Sekretärs Lang, sowie einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes.

:: **Freiburg i. Br.**, 24. Mai. Am 15. und 16. Juni findet hier der dritte badische Führer- und Aerztetag der Sanitätskolonne statt.

:: **Triberg**, 24. Mai. In Nußbach stürzte die 60jährige Frau eines Landwirts die Kellertreppe hinunter, erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach dem Unfall.

Bräunlingen (A. Donaueschingen), 24. Mai. Beim Spielen fiel der 13jährige Sohn des Landwirts Ferdinand Dold rücklings vom zweiten in den ersten Stock auf einen Zementboden. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Waldkirch, 24. Mai. Der am Dienstag vormittag durch den Hufschlag eines Pferdes verunglückte Sohn des Fuhrmanns A. Kienzle ist in der chirurgischen Klinik in Freiburg seinen Verletzungen erlegen.

× **Stockach**, 24. Mai. Zum 9. Bad. Brauertag, der am Dienstag hier seinen Anfang nahm, waren Vertreter des Brauer- und Kleinbrauergewerbes aus dem ganzen Lande erschienen. Der 1. Präsident des Bad. Brauerbundes, Herr Lienhardt-Diersberg, leitete die Versammlung, der auch Vertreter staatlicher und städtischer Behörden beiwohnten. Im Verlaufe der Verhandlungen gelangte folgende Entschließung zur Annahme: „Die in großer Zahl aus allen Teilen Badens anläßlich der Jahresversammlung des Bad. Brauerbundes der Kleinbrauer am 21. Mai in Stockach versammelten Mitglieder sprachen sich dahin aus, daß durch das Reichsgesetz vom 24. Juli 1909 betr. den Füllstrich an den Schankgefäßen, dem Brauer- und Wirtestand ein schwerer Schaden zugefügt wird und ersuchen deshalb die Großh. Regierung beim Bundesrat dahin zu wirken, daß 1. das Gesetz nicht am 1. Oktober 1912, sondern erst am 1. Oktober 1915 in Kraft tritt; 2. und daß der § 2 Abs. 1 lit. b wie folgt abgeändert werde: Die Schankgefäße für Bier zwischen 2 bis 4 Zentimeter mit einem Raumgehalt über 0,5 Liter und zwischen 1 bis 3 Zentimeter für alle Kleineren." Die zweite Entschließung lautet: „Die heute in Stockach tagende Versammlung des Bundes der Kleinbrauer Badens ersucht die Großh. Regierung beim Bundesrat dahin zu wirken, daß die Mißstände, die zurzeit beim Flaschenbierhandel Platz gegriffen haben, beseitigt werden und für eine Konzessionierung des Flaschenbierhandels einzutreten ist." Beide Entschließungen waren nach dem Vorschlag und Vortrag des Landtagsabgeordneten Weißhaupt einstimmig angenommen worden.

Umbau der Ettlingerstraße.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt schreibt uns:

In der Sitzung vom 9. ds. Mts. hat der Stadtrat das veränderte Projekt für den Umbau der Ettlingerstraße genehmigt. Auch in ihm sind zwei Dinge enthalten, gegen die sich die Bewohner der Ettlingerstraße und die Bürgerschaft der Südstadt lebhaft ausgesprochen haben, nämlich gegen die Erstellung eines besonderen erhöhten Bahnkörpers und gegen die Pflasterung mit Granit. In keiner großen Stadt ist in ähnlichem Falle ein besonderer erhöhter Bahnkörper gebaut, sondern die Straßenbahn ist in einer Ebene mit der Fahrbahn der Strecke erstellt worden. In der Ettlingerstraße bildet ein erhöhter Bahnkörper ein förmliches Verkehrshindernis, denn es führen vier dichtbevölkerte Straßen der Südstadt senkrecht auf die Ettlingerstraße, deren Bewohner die Ettlingerstraße in der Richtung nach und von der Südweststadt und Beiertheim häufig überschreiten müssen. Ein besonders lebhafter Verkehr von Fußgängern, Radlern und auch Fuhrwerken bewegt sich zwischen der Augartenstraße und dem Tiergartenweg, für die der erhöhte Bahnkörper ein gefährliches Hindernis werden würde. Besonders aber kommt der Umstand in Betracht, daß das Sallenwäldchen der einzige und vielbesuchte Erholungsplatz bildet, für Kinder und Erwachsene der Südstadt, die alle mit oder ohne Kinderwagen den erhöhten Bahndamm überschreiten müßten. Dieser aber wird für sie gefährlich. Zahlreiche Verkehrsstörungen und Unglücksfälle wären unausbleiblich. Darum lasse man ihn einfach weg, denn in andern größeren Städten wickelt sich der Verkehr der Straße und Straßenbahn ganz ruhig und ungehindert nebeneinander ab.

Geradezu unbegreiflich ist die Absicht, die Ettlingerstraße, die Verbindungsstraße mit dem Marktplatz, dem Herzen der Stadt, mit Granit anstatt wie in der Karlstraße mit Asphalt zu pflastern. Der Grund ist angeblich wieder der Unterhaltungsmehraufwand von jährlich 4000 ℳ. Dieser jährliche Mehraufwand war im ersten Projekt mit 6000 ℳ beziffert und ist nun merkwürdigerweise plötzlich auf 4000 ℳ gefallen, trotzdem die Fahrbahn jetzt um ½ Meter breiter vorgesehen wird und um dieses geringen Unterhaltungsmehraufwands von jährlich 4000 ℳ mutet der Stadtrat den Bewohnern der Ettlingerstraße Tag und Nacht das nervenzerstörende Rollen der Wagen auf dem holperigen Granitpflaster und das Erzittern der Straße und Häuser zu. Man vergleiche das Rollen der mit Eisenreifen beschlagenen Droschken auf dem Granitpflaster mit dem geräuschlosen Dahingleiten auf dem glatten Asphalt; man erwäge ferner, daß seit Jahren die Bewohner der Kaiserstraße gegen das Granitpflaster die lebhaftesten Klagen wegen des Geräusches und der beständigen Erschütterung erhoben haben und daß in richtiger Einsicht dieser Verhältnisse erst jüngst im Bürgerausschusse bei der Beratung der Vorlage für den Umbau der Karlstraße alle Redner sich für eine gleichmäßige Behandlung der Zufahrtsstraßen zum Bahnhof hinsichtlich Pflasterung und Beleuchtung entschieden ausgesprochen haben. Für die Bewohner der Ettlingerstraße wäre das Granitpflaster gegenüber dem jetzigen Zustande eine schwere Schädigung und große Verschlechterung, da die glattgewalzte Makadamdeckung auch eine geräuschlose Benützung sichert. Warum aber überhaupt in der Ettlingerstraße Granitpflaster, während für die Karlstraße das moderne Asphaltpflaster gewählt worden ist? Wahrscheinlich als Entgelt dafür, daß die Ettlingerstraße 20 Jahre lang auf die Straßenbahn hat warten dürfen! Diese nachteilige Behandlung der Ettlingerstraße gegenüber der Karlstraße ist die größte Ungerechtigkeit, wie folgende Vergleichung zeigt:

1. Die Karlstraße führt über 1 Kilometer lang durch freies Feld und wird voraussichtlich, da jedenfalls zunächst das ziemlich große Gelände beim neuen Bahnhof bebaut werden wird, noch geraume Zeit unbebaut bleiben, die Ettlingerstraße dagegen ist auf der Ostseite längst bebaut und auf der Westseite bleibt nur das Stück von der Luisenstraße bis zur Nebeniusstraße, etwa 400 Meter unbebaut.

2. In der Karlstraße bewegt sich der Wagenverkehr zu beiden Seiten der Straßenbahn, in der Ettlingerstraße dagegen nur auf der Ostseite der Straße zunächst der Häuserreihe und wird für diese daher um so empfindlicher.

3. Die Gesamtkosten des Umbaues betragen:

für die Karlstraße	487 992 ℳ
für die Ettlingerstraße . . .	302 466 „
also mehr für die Karlstraße	185 526 ℳ

4. Der jährliche Mehraufwand für die Karlstraße beträgt:

an Verzinsung und Tilgung	12 430 ℳ
an Mehraufwand für Unterhaltung des Asphaltpflasters gegenüber Granitpflaster	8 000 ℳ
zusammen	20 430 ℳ

Wenn also der Stadtrat wegen des jährlichen Mehraufwandes hätte sparen wollen, so hätte er das in erster Linie bei der Karlstraße tun müssen. Wegen des kaum ins Gewicht fallenden Mehraufwandes von 4000 ℳ aber der Ettlingerstraße das unmoderne, nervenzerstörende Granitpflaster aufzwingen zu wollen, wäre unrecht und sinnwidrig und würde jede großstädtische Auffassung vermissen lassen. Die Stadt ist verpflichtet, die Ettlingerstraße so umzubauen, daß Gesundheit, Leben und Eigentum der Einwohner geschont, nicht aber, daß sie bedroht und geschädigt werden, wie es durch das neue Projekt sicher der Fall wäre. Jedenfalls darf erwartet werden, daß der Bürgerausschuß ein größeres Verständnis für die Sachlage zeigen wird; an den geeigneten Bemühungen hierzu wird es nicht fehlen.

In dem Projekt für die Karlstraße sind zur elektrischen Beleuchtung Kabelschutzrohre und Lichtmaste vorgesehen, in dem Projekt der Ettlingerstraße dagegen nicht. Beruht das auf einem Uebersehen oder wird die Ettlingerstraße auch der elektrischen Beleuchtung nicht würdig erachtet?

Auf nach Durlach!

Der alte Wirt zur **„Guten Quelle“** ist wieder da. Bringe über die Pfingstfeiertage mein als prima anerkanntes **hell** und **dunkel Exportbier** aus der berühmten Brauerei Eichbaum, Mannheim, zum Ausschank. Neben reichhaltigem Buffet **echten Bauernschinken** und **gutes Bauernbrot.**

Um geneigten Zuspruch bittet auch heute wieder

August Bauer.

Reformhaus-Wäsche

ist das Beste, Einwandfreieste, was Sie kaufen können. Meine Spezialitäten **tragen sich höchst angenehm auf der Haut,** sind sehr dauerhaft und doch preiswert. Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Stoffe, auch meterweise. — Maß-Wäsche. **Poröses Leinen. — Poröse Rohseide.**

Reformhaus zur Gesundheit L. Neubert, Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Apollo-Theater

Marienstraße.

25. bis 28. Mai, täglich von 3 Uhr an

Symph. Konzert

mit

kinematographischer Vorstellung

Schlager-Programm ersten Ranges

worunter

Mamsell Nitouche

Lustspiel in **3** Akten.

Gauglerblut

Drama in **2** Akten.

Eintrittspreis 30 Pf.

Gasthaus „zur Blume“

Durlach.

Telephon 24. Trockenluftkühlanlage. Eigene Schlachtung.

Pfingsten 1912!

Eröffnung der Gartenwirtschaft mit neuerbauter

Gartenhalle.

Pfingst-Montag

Großes Tanz-Vergnügen.

Anfang 3 Uhr Ende 2 Uhr

bei gut besetztem Orchester.

Für gute Speisen aus nur eigenem Betriebe sowie ff. Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Mannherz,

Metzger und Wirt.

Frisch eingetroffen:

Schinken ohne Knochen

in allen Größen,

Westfäler Schinken

feinste Marke

Gekochter Schinken

Lachschinken

div. feine Wurstwaren

in größter Auswahl

bei

Carl Hager,

Hoflieferant,

Erbprinzenstrasse,

nächst dem Rondellpl.

Telephon 358.

Prompter Versand.

Rabattmarken.

Gut und billig

sind meine

gebrannt. Kaffee

à Mk. 1.60 bis Mk. 2.20 p. Pfd.

Eine Probe wird Sie hiervon überzeugen.

W. Erb, am Lidellplatz.

Weißer Käs

(Bibbeleskäs), sehr feines Aroma, als Frühjahrskur sehr zu empfehlen, per Pfd. 25 ₰, sowie feinsten

Rahm,

per Liter 80 ₰.

Hygien. Milchversorgungsanstalt, Gerwigstraße 34, Telephon 1648.

Nächste Badische

1 Mark-Lotterien

Offenburger Lotterie, Ziehung Gesamtw. d. Gew. 19. Juni.

30000 M

14 Gew.

15400 M

536 Gew.

14600 M

Invaliden-Geld-Lotterie Ziehung garant. 29. Juni.

2928 nur Bargew.

44000 M

Hauptgew.

20000 M

Lose beid. Lott. à 1 M, 11 L. 10 M, Porto u. Liste je 25 ₰ empfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langstrasse 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Kaiserstr. 64, Gebr. Göttringer, G. m. b. H., Kaiserstr. 60, H. Fäth, L. Michel, Fr. Kaselwasser, J. Dahringer, K. Schäverzeller.

Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe.

Pfingstmontag, 27. Mai 1912

Ausflug

Baden-Baden — Geroldsauer Wasserfall-Oberplättig (M.).

R. n. A. Abfahrt 7⁰⁰ U. P.

Fußball-Club „Viktoria“

Karlsruhe.

Samstag, den 25. d. M., abends 9 Uhr, Spielerversammlung im Lokal.

Sonntag, den 26. d. M., abends von 7 Uhr ab gemütliches Beisammensein im Lokal.

Montag, den 27. d. M. Wettspiel der I. und II. Mannsch. geg. K. F.-C. Frankonia, II. u. III. Mannsch. auf dem Engl.-Platz. Beg. der I. M. um 3 Uhr, das der II. M. um 1/2 2 Uhr.

Kaiser-Kino

am Durlacher Tor.

Pfingst-Programm

1. **Das Geheimnis der Ruinen.** Episode aus dem amerikanischen Bürgerkriege.
2. **Pathe Journal.** Aktuell.
3. **Der Erfolg des Gaukelspiels.** Humoreske. Gespielt und verfaßt von Max Linder.
4. **Von Beuron u. Sigmaringen.** Sehr schöner Film mit seltenen Partien.

Asta Nilsen-Serie:

Der fremde Vogel.

Eine Liebestragödie im Spreewald in 4 Akten.

In Szene gesetzt von Urban Gad.

Karlsruher F.-C. Alemannia.

Sportplatz bei Schloß Rüppurr, Haltestelle der Albtalbahn.

Pfingstmontag, 27. Mai 1912:

Wettspiel

der IV. Mannschaft gegen

Beiertheim F.B. IV.

in Beiertheim.

Beginn 1/2 4 Uhr.

Ueber die Feiertage:

Fußball- und Leichtathletiktraining.

Beiertheimer Fußballverein.

Gegründet 1898.

Verein für Bewegungsspiele.

Eingezäunter Sportplatz am Weiherwald.

Pfingstsonntag:

I. Mannschaft Abfahrt 9⁰⁵ Uhr nach Griesheim.

Pfingstmontag:

IV. Mannschaft geg. Alemannia IV. Beginn 1/2 4 Uhr.

II. Mannschaft in Dill-Weißenstein. Abfahrt 11⁵⁹ Uhr Hauptbahnhof.

=Frisch eingetroffen:=

hochfeines

Salatöl

von reinstem, delikatem Geschmack, auch zu Majonaisen vorzüglich geeignet.

Hofdrogerie Carl Roth.

Gottesdienste. — 26. Mai.

1. Pfingstfest.

Evangelische Stadtgemeinde.

Kollekte. Beim Ausgang aus sämtl. Gottesdiensten, mit Ausnahme des Militärgottesdienstes, wird eine Kollekte erhoben für die Krankenpflegestationen unserer hiesigen Kirchengemeinde.

Stadtkirche. 1/2 9 Uhr Militärgottesdienst: Milit.-Oberpfarrer Kirchenrat Schloemann.
10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Kühlewein.

Kleine Kirche. 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Mayer.
6 Uhr: Stadtvikar Brauß.

Schloßkirche. 10 Uhr mit Abendmahl: Hofprediger Fischer.

Johanneskirche. 1/2 9 Uhr Stadtpf. Hesselbacher.
10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfr. Hindenlang.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Mayer.

Christuskirche. 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Rohde.
2 Uhr: Andachtstunde f. Taubstumme.
6 Uhr: Stadtvikar Müller.

Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfr. Schillmg.

Lutherkirche. 1/2 10 Uhr m. Abendmahl: Stadtpfr. Weidemeier.
1/4 12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Weidemeier.
6 Uhr: Stadtvikar Rinkler.

Gartenstraße 22. 1/2 10 Uhr: Stadtpfarrer Rapp.
1/2 11 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Rapp.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Hofprediger Fischer.

Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Katz.
Abends 1/2 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Vorbereitung Samstag, 1/2 8 Uhr.

Beiertheim. 9 Uhr: Stadtvikar Schneider; daran anschließend Christenlehre.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlb.) 1/2 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Dekan Ebert.
Abends 8 Uhr Gottesdienst: Stadtvikar Brauß.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (alte Friedhofkapelle, Waldhornstr.) Vorm. 10 Uhr: Pfr. Fuchs.
Abendmahlsfeier: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes. Beichte 1/2 10 Uhr.

Ev. Stadtmission, Vereinshaus, Adlerstraße 23.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst Adlerstraße 23: Stadtm. Lieber.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst in der Johanneskirche: Fällt aus.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle: Stadtvikar Brauß.
1/2 3 Uhr Jungfrauenverein von Frl. Heck, Erbprinzenstraße 12 (Jugendabteilung). 3 Uhr Jungfrauenverein von Fräul. Schweickert, Marienstraße 1. 4 Uhr Jungfrauenverein von Fräul. Weber, Erbprinzenstr. 12. 4 Uhr Jungfrauenverein d. Schwester Lene, Adlerstr. 23. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Bender.
Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Augustastraße 3: Fällt aus.
Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgemeine Bibelstunde: Stadtm. Lieber. Predigtausgabe.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetstunde für Frauen.
Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelstunde für den Jugendverein: Stadtm. Höschele.
Freitag, abends 1/4 7 und 1/2 9 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst.
Abends 1/2 9 Uhr Blaukreuzversammlg.

Christl. Verein junger Männer, Kreuzstraße 23.
Sonntag, abends 1/2 9 Uhr, rel. Vortrag von Sekr. Wucher über: „Lebensreichtum“.
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr, Bibelbesprechung für Männer und die Jugendabteilung.
Mittwoch, nachm. 1/2 3 Uhr, christl. Bäckervereinigung.
Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr, Bibelbesprechung der älteren Abteilung.
Samstag, abends 8/4 9 Uhr, Gebetsvereinigung.

Ev. Vereinshaus, Amalienstraße 77.
Vormittags 1/4 12 Uhr, Sonntagsschule.
Nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung: Stadtm. Kies.
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Pfingstfeier.
Pfingstmontag, nachm. 3 Uhr, Allgem. Versammlung: Insp. Krämer.
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr, Bibelbesprechung im Männer- und Jünglingsverein.
Mittwoch, abends 1/4 9 Uhr, Allgem. Versammlung: Stadtmiss. Kies.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein.
Donnerstag, abends 1/4 9 Uhr, Allgemeine Versammlung, Durlacherstraße 32.
Samstag, ab. 1/2 9 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. Samstag, früh 6 1/4 Uhr, Taufwasserweihe; hierauf Hochamt.
Sonntag, 5 Uhr, Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr heil. Messe.
1/4 9 Uhr Militärgottesdienst m. Pred.
1/2 10 Uhr Festgottesdienst mit levit. Hochamt, Predigt, Tedeum und Segen.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
3 Uhr feierl. levit. Vesper m. Segen.
1/2 8 Uhr Maiandacht mit Predigt.
Kollekte zur Bestreitung der Fronleichnams-Unkosten.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe und Generalkommunion der Jünglingskongregation
8 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und levit. Hochamt und Segen.
11 Uhr Kindergottesdienst.
1/2 3 Uhr feierl. Vesper.
4 Uhr Versammlung des 3. Ordens m. Pred. und Generalabsolution.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen.
8 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit feierl. Hochamt, Predigt u. Segen.
11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/2 3 Uhr feierl. Vesper mit Segen.
7 Uhr Predigt und Maiandacht mit Segen.

St. Vinzentiuskapelle. 1/4 7 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Amt mit Segen.
1/2 6 Uhr Maiandacht.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Festpredigt, feierl. Hochamt u. Segen.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/2 3 Uhr feierl. Vesper und Segen.
7 Uhr Predigt, Maiandacht und Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim
8 Uhr hl. Messe.

Städtisches Krankenhaus.
1/4 9 Uhr, hl. Messe mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
1/4 7 Uhr Frühmesse.
1/4 7, 3/4 7 u. 1/2 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
1/2 8 Uhr Deutsche Singmesse mit 2. Generalkommunion der Jünglingssodalität.
1/2 10 Uhr Festgottesdienst mit levit. Amt, Predigt, Tedeum und Segen.
2 Uhr feierl. Vesper.
1/2 8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Rüppurr (St. Nikolauskirche.)
9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen.
2 Uhr Andacht mit Segen.

St. Josephskirche (Stadtt. Grünwinkel.) 6 Uhr hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt, Hochamt, Tedeum und Segen.
2 Uhr feierl. Vesper mit Segen.
1/2 8 Uhr Maiandacht mit Segen.

St. Michaelskirche (Beiertheim).
1/2 7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Männer.
1/4 9 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit feierl. Hochamt, Predigt u. Segen.
3/4 11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
2 Uhr feierl. Vesper mit Segen.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. 8 Uhr hl. Messe mit Bußandacht und Spendung der hl. Kommunion; Beichtgelegenheit Samstag nachm. 3 Uhr und Sonntag vorm. 9 Uhr; 10 Uhr Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Bodenstein.

English Church Services

are held in the Pfründnerhaus, Kaiserplatz,

Sundays 8 1/4 H. C. 11 Morning Service. 12 H. C.

Rev. E. H. Tottenham M. A., Karlstrasse 49a.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde (Karlstraße 49b).

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Prediger Härle.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Montag, vorm. 1/2 10 Uhr, Predigt.
Mittwoch, abds. 1/4 9 Uhr, Bibelstunde.
Prediger Scharpff.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft

(Beiertheimer Allee 4).

Früh 6 Uhr Gebetsstunde.
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Prediger F. Becker.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 1/2 4 Uhr Predigt: Prediger F. Becker.
Nachm. 1/2 5 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag, abends 1/4 9 Uhr, Gebetsversammlung.
Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr, Jünglings- und Männerverein.
Donnerstag, abds. 1/4 9 Uhr, Bibelstunde.

Vereins-Versammlungen.

Montag, 27. Mai.

Abends 8 Uhr: Lutherbund, im Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Dienstag, 28. Mai.

Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Töchter (ältere Abt.) im Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Mittwoch, 29. Mai.

Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Töchter (jüngere Abt.) im Konfirmandensaal der Lutherkirche.